

257. Die Landesväterlichen Bestrebungen der Hohenzollern.

II.

Friedrich der Große.

Welchem Preußen schlägt nicht das Herz höher, wenn er Friedrich den Großen nennen hört! Welcher Fürst kann sich mit ihm messen an Heldennut und Feldherrngröße! Aber auch in seiner Friedensarbeit hat sich Friedrich als wahrhaftig großer König gezeigt; denn er war ein Muster eines wohlwollenden, sorgfamen Landesvaters. Nach dem siebenjährigen Kriege entließ er eine große Zahl von Soldaten, damit dieselben die brachliegenden Acker bebauten; er verteilte 40 000 Scheffel Getreide zur Ausaat aus seinen Vorrathshäusern und schenkte Tausende von Pferden den Bauern zur Landbestellung; die zerstörten Ortschaften baute er auf Staatskosten wieder auf, und den durch Krieg verarmten Bewohnern erließ er zum großen Teil die Steuern. Überhaupt trug er für die Landwirtschaft stets große Fürsorge. Keine Handbreit Boden sollte ohne Ertrag bleiben. So ließ er den Oberbruch entwässern, der durch die Übersflutungen der Oder fast ein Sumpf geworden war. Schon 1746 begann er die kostspieligen Eindeichungsarbeiten, vollendete sie in 6 Jahren, und so wurden 225 000 Morgen Land ein so ertragreicher Boden, daß der König mit Recht sagen konnte: „Hier habe ich eine Provinz im Frieden erobert.“ Ebenso wurden der Drömling bei Magdeburg, die Warthe- und Negebrüche für den Ackerbau gewonnen. Man hat berechnet, daß unter Friedrichs Regierung 400 000 Morgen Landes urbar gemacht, 500 Dörfer gegründet wurden, 250,000 Ansiedler in Preußen sich niedergelassen haben. Bei der Heranziehung von Einwanderern verfuhr der König mit großer Klugheit. Zur Hebung des Ackerbaues ließ er Württemberger und Hessen kommen, für die Verbesserung der Viehzucht Holländer und Friesen, für den Gartenbau und die Obstzucht gewann er Pfälzer, für die Seidenzucht Italiener. Trotz des Widerstandes der Bauern setzte er es durch, daß der Anbau der Kartoffeln sich in Preußen allmählich einbürgerte.

Im Jahre 1772 fiel durch die erste Teilung Polens Westpreußen an Preußen. Wie früher Schlesien, so wurde nun dieses Land Friedrichs Lieblingskind; gerade die hier herrschenden, verrotteten Zustände reizten den König zum Schaffen an. In Kulm z. B. bestanden ganze Straßen nur noch aus Kellerräumen, in denen die verkommenen Bewohner ein elendes Dasein fristeten; von den 40 Häusern des Marktplazes hatten 28 keine Dächer, Thüren und Fenster und — keine Eigentümer; das Landvolk lebte in jämmerlichen Lehmhütten; seine Nahrung war Brei aus Roggenmehl, Heringe und Branntwein; Rudel von Wölfen durchstreiften das Land. Aber bald nach der Besitznahme sandte Friedrich seine besten Beamten ins Land. Dasselbe wurde in Kreise eingeteilt; jeder Kreis erhielt einen Landrat, ein Gericht, Post und Polizei. Schulen wurden gegründet, Kirchen gebaut,